



Es ist in der Zeit, als **König Xerxes** über das Perserreich herrscht, ein Reich aus 127 Provinzen, das von Indien bis Äthiopien reicht; sein Königsthron steht in der Stadt Susa.

Ester 1,1-2

In seinem **dritten Regierungsjahr** gibt er ein Fest für alle führenden Männer des gesamten Reiches. Die hochrangigen Offiziere aus Persien und Medien, der hohe Adel und die Statthalter aller Provinzen nehmen daran teil. Volle **sechs Monate** stellt der König seine Macht und seinen unermesslichen Reichtum vor ihnen zur Schau.

Ester 1,3-4

Anschließend veranstaltet der König ein Fest für **alle Bewohner des Palastbezirks**, vom vornehmsten bis zum geringsten. **Sieben Tage** lang wird im Schlosspark gefeiert.

Ester 1,5

Zwischen Alabastersäulen sind weiße und blaue Vorhänge aus kostbaren Stoffen aufgehängt, befestigt mit weißen und purpurroten Schnüren und silbernen Ringen. Polsterbetten mit goldenen und silbernen Füßen stehen auf dem kostbaren Fußboden aus verschiedenfarbigen Steinplatten.

Ester 1,6

Getrunken wird aus goldenen Bechern, von denen keiner dem andern gleicht; Wein gibt es in Fülle aus den königlichen Kellern. Alle können trinken, soviel sie wollen; aber niemand wird dazu gezwungen. Der König weist die Diener an, sich ganz nach den Wünschen der Gäste zu richten.

Ester 1,7-8

Königin **Washti** veranstaltet gleichzeitig im Palast des Königs ein Fest für die Frauen.
Ester 1,9

Am siebten Tag des Festes ruft König Xerxes die sieben Eunuchen zu sich, die ihn persönlich bedienen: Mehuman, Biseta, Harbona, Bigta, Abagta, Setar und Karkas. **In seiner Weinlaune befiehlt er ihnen, die Königin im Schmuck ihrer Krone herzubringen.** Alle seine Gäste, die führenden Männer seines Reiches ebenso wie die Bewohner des Palastbezirks, sollen ihre außerordentliche Schönheit bewundern.
Ester 1,10-11

Aber **Königin Washti weigert sich**, dem Befehl des Königs zu gehorchen.
Ester 1,12

Aber Königin Washti weigert sich, dem Befehl des Königs zu gehorchen.
Da packt den König der Zorn.
Ester 1,12

Sofort bespricht er sich mit seinen Ratgebern, weisen Männern, die sich auf den Lauf der Gestirne verstehen und über das Recht Bescheid wissen. Es sind Karschena, Schetar, Admata, Tarschisch, Meres, Marsena und Memuchan.

Diese sieben Fürsten der Perser und Meder haben den höchsten Rang nach dem König. Sie sind seine engsten Vertrauten und dürfen jederzeit bei ihm vorsprechen. Er sagt zu ihnen: »Ich habe meine Diener mit einem Befehl zur Königin Washti gesandt, aber sie hat ihn nicht befolgt. Was soll nach dem Gesetz mit ihr geschehen?«
Ester 1,13-15

»Königin Washti hat sich **nicht nur am König vergangen**, sondern auch an seinen Fürsten, ja am ganzen Volk in allen Provinzen des Reiches. Was sie getan hat, wird sich unter allen Frauen herumsprechen. Sie werden auf ihre Männer herabsehen und sagen:

›König Xerxes befahl der Königin Washti, vor ihm zu erscheinen; aber sie weigerte sich.‹ Die Frauen der Fürsten im Reich haben es gehört, und sie werden sich **schon heute** ihren Männern gegenüber darauf berufen. Das wird eine Menge böses Blut geben...

Ester 1,16-18

Wenn der König es für richtig hält, soll er einen königlichen Befehl erlassen, dass Washti nie wieder vor ihm erscheinen darf. Dies müsste unter die Gesetze der Meder und Perser aufgenommen werden, die unwiderruflich sind. **Und dann soll der König an ihrer Stelle eine andere zur Königin machen, die diese Würde auch verdient.**

Ester 1,19

**Gott ist
immer
irgendwie
am Werk!**

Wenn dieser Beschluss des Königs in seinem ganzen Reich bekannt wird, werden alle Frauen, von den vornehmsten bis zu den einfachsten Familien, ihren Männern den schuldigen Respekt erweisen.«

Ester 1,20

Als der Zorn des Königs sich gelegt hat, beginnt er, über das Geschehene nachzudenken.

Ester 2,1

So wird Ester zum König in den Palast
gebracht, im **zehnten Monat seines siebten
Regierungsjahres**, dem Monat Tebet.

Ester 2,16

1. Gottes Pläne werden nicht durch weltliche Ereignisse aufgehalten.
2. Gottes Ziele werden nicht dadurch unerreichbar, dass Menschen moralische Niederlagen erleben.
3. Gottes Macht ist nicht von unserer Vorstellungskraft abhängig.